

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditzu 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Korea.

Korea ist an sich für Europa ziemlich gleichgültig, wenn man davon abliest, daß Rußland einen Hafen auf Korea besitzen möchte. Ob Korea unabhängig, ob es von China oder von Japan abhängig, ob es in eines der beiden Reiche einverleibt wird, ist für Europa nahezu bedeutungslos. Die Sympathien Europas stehen allerdings auf Seiten Japans, weil dieses in cultureller Beziehung von den ostasiatischen Staaten der entwickelteste ist. Aber auch dieser Umstand würde keine europäische Macht dazu verleiten, ihre Autorität zu Gunsten Japans in die Waagschale zu legen. „Europa braucht Ruhe“, nicht nur in Europa, sondern auf der gesammten östlichen Halbkugel, weil es hier überall handelspolitisch oder gar politisch engagiert ist. Ein Krieg zwischen Japan und China, wie er gegenwärtig droht, würde leicht eine Rückwirkung auf Europa ausüben können, und deshalb muß auch die koreanische Frage den europäischen Politikern interessieren.

Das Königreich Korea, welches Jahrhunderte hindurch als Vasallenstaat in einem Abhängigkeitsverhältnis zu China stand, und dessen Souveränität China noch heute geltend macht, wurde am 27. Februar 1876 zuerst von Japan, später von England, Deutschland, Italien, Rußland und Frankreich als von China unabhängig anerkannt. Japan schloß 1885 mit China den Vertrag von Tientsin ab, der den Ausgangspunkt für die gegenwärtige Krise bildet. Die Chinesen hatten damals auf die Japaner geschossen; wäre Japan so entschlossen gewesen wie heute, so hätte es sich dafür eine Genugthuung durch irgend eine öffentliche Kundgebung geben lassen. Aber es begnügte sich mit einem Beschönigungsschreiben, und seitdem ging China unter Hintanziehung der Bestimmungen des Vertrages von Tientsin in Korea vor, wie es ihm gut dünkte. Vergebens hofften die Japaner, daß es endlich zu einer Vereinbarung über die Einrichtung der koreanischen Verwaltung kommen werde; die Chinesen verblieben bei ihren conservativen Grundätzen, bis sie durch die Abreise von 2500 Mann den Japanern die Ueberzeugung beibrachten, daß es ihnen ausschließlich um die endgültige Ausmerzung des japanischen Einflusses zu thun sei. Daraufhin erfolgte in diesem Jahre auch seitens Japans die Mobilmachung von Truppen für Korea; es sagte sich aber, daß nur durch Machtentfaltung an Ort und Stelle der Einfluß aufrechtzuerhalten sei. Gestützt auf diese Machtentfaltung ließen die Japaner dem König von Korea 25 Reformvorschlüge zukommen. Die Chinesen stellten Gegenvorschlüge. Unter diesen Gegenvorschlügen befindet sich manches, was den japanischen Ideen entspricht; dagegen beanstanden sie dieselben, wie gemeldet, in zwei Punkten, welche die koreanische Oberhoheit betreffen.

Der König von Korea steht natürlich auf Seiten Chinas, welches den alten bequemen Schendrian beibehalten wissen will, und die Bevölkerung von Korea ist zu faul, um den liberalen Vorschlägen Japans Geschmack abzugewinnen. Der König weilt in der chinesischen Gesandtschaft in Seoul und wird von China gegen Japan aufgestachelt. Die Folge davon war der gemeldete Angriff der Koreaner auf die japanische Besatzung in Seoul. Die Palastgarde, die beste Truppe der Koreaner und gleichwohl äußerst kläglich, feuerte zuerst auf die Japaner. Die Koreaner wurden aus Seoul gedrängt, bedrohen aber fortgesetzt die japanische Stellung. Die beiderseitigen Verluste sind unbekannt.

Den Kämpfen zwischen den Koreanern und Japanern ist eine Bedeutung kaum beizumessen. Erst wenn Chinesen und Japaner an einander gerathen, wird die Sache ernst. In dieser Beziehung wird gemeldet, daß die Nachricht, ein japanischer Kreuzer habe ein chinesisches Transportschiff in den Grund gebort, nicht bestätigt worden ist. Nun sind aber auch in Seoul chinesische Truppen, die zum Schutze der dortigen chinesischen Gesandtschaft bestimmt sind. Außerdem stehen auch anderwärts in Korea Chinesen, und zwischen diesen und den Japanern kann im ersten besten Augenblick ein Zusammenstoß erfolgen. Die japanischen Truppen sollen bereits mit dem Vormarsch gegen die Chinesen begonnen und einige Punkte der koreanischen Küste bombardirt haben. Inverläßliche Nachrichten hierüber liegen noch nicht vor.

Was die europäischen Mächte betrifft, so ist es nach den vergeblichen Versuchen, eine Einigung zwischen China und Japan herbeizuführen, die nächste Aufgabe derselben, die europäische Bevölkerung auf Korea zu

schlagen. Im Falle der Kriegserklärung würden die Großmächte verlangen, daß die Vertragshäfen von einem Angriff verschont bleiben. Die Flotten der europäischen Mächte würden sich vereinigen, um dies zu erwirken. Eine englische Militärabtheilung von 30 Mann bewacht die britische Admiralität in Chemulpo, wo sich gegenwärtig englische Kreuzer befinden.

Schließlich kommen noch die Vereinigten Staaten von Nordamerika wegen ihrer Handelsbeziehungen mit Korea in Betracht. Zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und der englischen Regierung hat ein Depeschenaustausch stattgefunden. Seitens der Regierung der Vereinigten Staaten wurde erklärt, die Entsendung der amerikanischen Kriegsschiffe erfolge lediglich zum Schutze der amerikanischen Interessen; doch ist das Gerücht verbreitet, daß die Regierung eine andere Action beabsichtigt. Dieses Gerücht ist kaum ernst zu nehmen. Im Kriegsfall wird Nordamerika mit den europäischen Staaten jedenfalls gemeinsam arbeiten.

Tageereignisse.

Der Kaiser legte Dienstag früh die Reise von Nordhoff-Gid nach Olden und Altdren im Inbittsford fort. Hier beabsichtigt er sich bei gutem Wetter einige Tage aufzuhalten und Ausflüge in die Nachbarschaft zu unternehmen.

Prinz Heinrich ist am Donnerstag an Bord der „Sachsen“ nach Kopenhagen abgereist.

Aus der Agrarconferenz bringen die stenographischen Berichte noch in mancher Beziehung interessante Ergänzungen, welche darthun, wie wenig auch der Landwirtschaftsminister selbst vorerst ein praktisches Ergebnis aus der Agrarconferenz hat entnehmen können. Er äußerte in dieser Beziehung, es sei ganz ausgeschlossen, daß unmittelbar an die diesmaligen Beratungen eine gesetzgeberische Action sich anschließen könne. Es sei nicht daran zu denken, daß Ummäzungen, wie sie von verschiedenen Seiten angeregt seien, kurzer Hand herbeigeführt werden können. Nur im Laufe der Jahre könnten sich langsame Ummänderungen entwickeln.

Zur Prämierung ganzer bäuerlicher Wirtschaften hat der landwirtschaftliche Provinzialverein für Posen ein Ausschreiben erlassen, das auf die technische Verbesserung der Wirtschaftsführung kleinerer landwirtschaftlicher Betriebe hinwirken soll. Als Zweck der Prämierung wird bezeichnet, einerseits durch die Aussicht auf die zu erlangende Auszeichnung und den materiellen Werth der Prämie, sowie durch die von Seiten der Prämierungskommissionen zu erteilenden Rathschläge, kleinere Landwirthe in der Provinz Posen zu einer rationellen Wirtschaftsführung anzuregen, andererseits durch die Thätigkeit der Prämierungskommissionen Wirtschaften zu ermitteln, welche für die betreffenden Verhältnisse musterfähig sind, durch genaue Beschreibung dieser Wirtschaften in allen ihren Einzelheiten ein werthvolles historisch-statistisches Material zur Beurtheilung späterer Veränderungen in der Wirtschaftsweise und in den volkswirtschaftlichen Verhältnissen zu geben, sowie durch diese Beschreibungen von Musterwirtschaften anregend und fördernd auf andere kleinere Wirthe einzuwirken. Für das nächste Jahr werden 6 Concurrencyen ausgeschrieben, und zwar für die Kreise: 1) Posen-Ost und -West, 2) Schroda, 3) Weichen, 4) Wologrowitz, 5) Znin, 6) Wisitz. Für jede Concurrency werden 3 Prämien ausgesetzt im Betrage von 300, 200 und 100 Mark, wobei eine Zusammenlegung zweier Prämien durch die Preisrichter nicht ausgeschlossen ist. Zur Prämierung zugelassen werden die Eigenthümer und Pächter von bäuerlichen Wirtschaften, deren Grundbesitz nicht über 50 Hektar groß, oder bei größerem Areal nicht höher als zu 600 Mark Grundsteuer-Reinertrag eingeschätzt ist, die auf ihrem Grundstücke wohnen und dasselbe als Hauptgewerbe selbst bewirtschaften. Die Prämierung soll sich auf die Wirtschaften in ihrer Gesamtheit erstrecken. Es sollen also nicht einzelne, sondern alle Zweige des Betriebes, durch deren Zusammenwirken der Reinertrag entsteht, gleichmäßig berücksichtigt und die unter diesem Gesichtspunkte relativ beste Wirtschaft entsprechend prämiert werden. Mit ausschlaggebend ist der Reinertrag.

Dem Vernehmen der „Berl. Vol. Nachr.“ nach ist im preussischen Finanzministerium eine Zusammen-

stellung der die Obliegenheiten der Gemeinde- und Gutsvorstände bei Veranlagung und Verwaltung der Gewerbesteuer betreffenden Bestimmungen ausgearbeitet und den königlichen Regierungen zur Uebermittlung an die betreffenden Stellen zugelandt worden.

Zur Frage des Berichtigungszwanges, welchem die Presse unterliegt, hat das Oberlandesgericht Breslau in einem Prozesse gegen Chefredacteur Gebel des „Neuen Södl. Anz.“ wegen Nichtaufnahme einer Berichtigung des Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe Loen auf Verwerfung der Berufung des zu 10 M. von der Södl. Strafkammer Verurtheilten erkannt, obwohl die betreffende Zeitungsnachricht und die verlangte Berichtigung nicht Thatfachen, sondern lediglich Urtheile enthielt. Die Posener Strafkammer hat den scharf entgegengesetzten Standpunkt in einem analogen Falle eingenommen. Das Urtheil des Breslauer Oberlandesgerichts dürfte allgemein lebhaftes Befremden hervorrufen, denn die darin gegebene Auslegung des Berichtigungszwanges ist geeignet, einem förmlichen Berichtigungsunwesen Thür und Thor zu öffnen.

Georg Härke, der bekannte frühere volksparteiliche Reichstagsabgeordnete für den Reichstagswahlkreis Heilbronn, ist am Donnerstag Vormittag im Alter von 72 Jahren gestorben. Mit ihm verliert die sächsische Volkspartei einen der unergründlichsten Korkämpfer. Der Verstorbene hat dem Reichstag von 1878 bis 87 und in der vorletzten Session 1890 bis 93 angehört. Der Verstorbene war schon seit längerer Zeit schwer leidend. Vor etwa 1 1/2 Jahren mußte ihm ein Fuß amputirt werden, und schon damals befürchtete man sein baldiges Ableben. Er erholte sich aber noch einmal wieder, fühlte sich jedoch bei seinem hohen Alter nicht mehr kräftig genug, um sich noch weiterhin der parlamentarischen Thätigkeit widmen zu können.

Nach der Berl. „Volkstg.“ hat der Kaiser die Genehmigung zur Aufstellung eines Denkmals für Schulze-Dehlig auf dem Hausvogteiplate verlag.

Vom französischen Anarchistenengesetz wurden in der Mittwochssitzung der Deputirtenkammer der ganze Artikel 5 und der Artikel 6 unter Ablehnung von Abänderungsanträgen angenommen. Bei der Discussion kam es zu stürmischen Zwischenfällen anlässlich des Amendements Jaurès, welches verlangt, daß alle Minister, Deputirten und Senatoren, welche Vesteuerungsgelder annehmen oder bei anranchigen Finanzgeschäften betheiligt sind, als Anarchisten bestraft werden. Jaurès verwahrte sich dagegen, als wolle er die Discussion vergiften; aber er wollte die moralischen Folgerungen aus den bekannten Thatfachen ziehen. Die Quellen der Anarchie seien die in den höheren Kreisen gegebenen schlechten Beispiele. Die Anarchisten verachten die Autorität, weil das Beispiel des Parlaments das Princip der Autorität erschüttert habe. Man müsse demgemäß Strenge gegen die wirklichen Urheber des Anarchismus anwenden. Jaurès führte namentlich die Panama-Angelegenheit an und griff Roubier an, der erklärte, er fürchte weder das Urtheil des Parlaments noch das der Justiz. Deschanel führte aus, die Republikaner hätten die Untersuchung der Panama-Angelegenheit gefordert. Man suche jetzt die alten abgethanen Dinge wieder aufzukriechen, aber die, welche von Panama redeten, hätten davon geträumt, Boulanger zum Staatsoberhaupt zu machen. Ein radicales Cabinet habe Gambetta zu Falle gebracht, Ghyben den Engländern überantwortet und wollte Tunis den Italienern geben. (Heftiger Tumult.) Deschanel wies nach einander die Angriffe Jaurès und Guedes zurück und wies nach, daß die Socialisten das Volk zur Revolution aufreizen und im Parlament rohe Sitten einführen; es würde ihnen aber niemals gelingen, Frankreich für sich zu gewinnen. Jourdan (radical) fragte Deschanel, ob er Roubier als Haupt der Regierung acceptiren würde. (Tumult.) Der Präsident rief Jourdan zur Ordnung. Roubier erklärte, das Gericht habe ihn für unschuldig erkannt, und fügte hinzu, er werde auf Jourdans Verleumdung an anderer Stelle zurückkommen. Roubier erinnerte daran, daß Gambetta und Ferry gleichfalls verleumdet wurden, und legte schließlich unter dem wiederholten Beifall auf allen Bänken der Majorität Rechnung über sein politisches Leben ab. Das Amendement Jaurès wurde darauf mit 264 gegen 222 Stimmen verworfen und der Artikel 6 angenommen. Am Donnerstag wurde ein Amendement

berathen, durch welches die Dauer des Gesetzes begrenzt werden soll. Der Justizminister Guérin und der Ministerpräsident Dupuy lehnten alle Amendements ab, welche die Gültigkeitsdauer des Gesetzes beschränken wollten und dadurch dasselbe unwirksam machen würden. Dupuy stellte die Vertrauensfrage. Darauf wurde das Princip der zeitlichen Beschränkung des Gesetzes mit 280 gegen 230 Stimmen verworfen. Goujat begründete sodann sein Amendement, wonach das Gesetz im Falle einer Aufhebung der Kammer nicht zur Anwendung kommen solle. Dieses Amendement wurde mit 318 gegen 148 Stimmen abgelehnt. — Rouvier forderte Jourdan zum Zweikampf, Deschanel sandte seine Zeugen an Clémenceau. Aus diesen Quellen wird schwerlich etwas werden; das erstere ist schon beseitigt.

Die Session des norwegischen Stortings wurde am Mittwoch geschlossen. Vor Schluss der letzten Sitzung wählte der Storting die Mitglieder der Commission, welche die Bewaffnung der Armee und der Flotte besichtigen soll, d. h. wenn dieser Beschluß die Sanction des Königs erhält, was nicht zu erwarten ist.

In Serbien werden jetzt wieder allerhand politische Mordthaten verübt. Unter anderem wurde der aus einer Amtsdauer begriffene Vicepräsident von Semendria von radicalen Bauern erschlagen. Auch aus Petrovac, Kiskisevo und Brasanac werden mehrfach Raub und politische Morde gemeldet.

Zwischen Serbien und Rumänien droht ein Conflict auszubrechen. Die von Serbien durchgeführte Lösung des rumänischen Salzlieferungsvertrages, die in Serbien zum Abgange des Monopoldirectors Patichu führte, wird in Rumänien als Vertragsbruch aufgefaßt. Der rumänische Gesandte in Belgrad machte, nachdem er zuerst eine Protestnote gegen die Ungültigkeitserklärung des neuerdings geschlossenen Salzlieferungsvertrages überreicht hatte, nunmehr der serbischen Regierung die Mitteilung, daß von der Anerkennung des serbisch-rumänischen Salzvertrages die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen abhängig sei. Wenn der Vertragsbruch durchgeführt werde, würde Rumänien seinen Gesandten von Belgrad abberufen. In maßgebenden serbischen Kreisen erklärt man, der von dem pensionirten Monopoldirector Patichu mit Rumänien abgeschlossene Salzvertrag sei nicht in gültiger Weise abgeschlossen worden.

Der Fürst von Bulgarien ist in Coburg eingetroffen. — Die bulgarische Regierung hat die rumänische Regierung um Auslieferung des Mörder des Beltschem's ersucht.

Aus Kassala wird gemeldet, daß die italienische Truppenmacht, welche Kassala eingenommen hat, in nächster Zeit den Rückweg nach Massauah antreten wird bezw. schon angetreten hat; General Baratieri gedachte schon heute in Agordat anzukommen. In Kassala läßt er nur eine starke Besatzung mit Artillerie und reichlichem Proviant und Munition in einer besetzten Stellung zurück. Diese Meldung beweist, daß die italienische Regierung von einer Verfolgung des Sieges von Kassala in der Richtung weiterer Eroberungen Abstand nimmt.

Der neue Sultan von Marokko ließ nicht nur vier Minister abgehen und wegen Verdachts einer gegen sein Leben gerichteten Verschwörung einsperren, sondern auch nach seiner Ankunft in Fez seinen Bruder Muley-Omar sammt dessen Umgebung wegen Verdachts der Theilnahme an einer Verschwörung verhaften.

Gegen die aufständischen Muhamedaner auf der Philippineninsel Mindanao, welche kürzlich den Spaniern einen namhaften Verlust an Menschenleben beibrachten, wird von Spanien ein Feldzug vorbereitet. Der Gouverneur der Philippinen hat sich in das Operationsgebiet begeben.

Um die Mosquitoküste (Centralamerika) ist ein Streit entbrannt. Das Parlament von Nicaragua hat am 22. d. Mts. das ganze Staatsgebiet am atlantischen Ocean den Kriegsgesessenen für unterworfen erklärt und Befehl erteilt, die Oberherrschaft über die Mosquitoküste mit allen Mitteln zu erhalten. Präsident Zelaya will 1000 Mann nach Greytown senden, wo sie zur See vorzugehen sollen, während eine andere Colonne auf Rama gerichtet wird. Der britische Gesandte hat von seiner Regierung die Absendung eines Kriegsschiffes nach Bluefields (dem Hauptort der Mosquitoküste) verlangt, wo die Oberherrschaft der Nicaraguauer hauptsächlich hergestellt worden ist. Auch sollen die Eingeborenen die Waffen auf den Rath des britischen Consuls gestreckt haben, wahrscheinlich bis zur Ankunft des erbetenen englischen Kriegsschiffes. Ein amerikanisches Kriegsschiff, das nach Bluefields beordert wurde, dürfte schon früher dort eintreffen. In diesem Falle arbeiten England und die Vereinigten Staaten in gemeinsamem Interesse zur Aufrechterhaltung des Clayton-Bulwer-Vertrages, der die Unabhängigkeit des Mosquitogebietes gewährleistet. Präsident Zelaya von Nicaragua wird wohl klein beigeben müssen; denn nach einer Meldung aus Managua (der Hauptstadt von Nicaragua) kam es dort am 22. d. Mts. zu Straßenkämpfen zwischen den beiden politischen Parteien. Vier Personen wurden getödtet.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 27. Juli.

* Heute Vormittag um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr trafen die zur Generalstabreise bestimmten 21 Officiere des Generalstabes des V. Armeecorps nebst 2 Unterofficieren und 24 Mann mit zusammen 37 Pferden hier ein und erhielten auf dem Postplatz die Ein-

quartierungsbillets. Hier endet die Generalstabreise. Morgen erfolgt die Aufhebung des Detachements. — Uebermorgen treffen jene 14 Ulanen des Zöllschauer Regiments, welche nach Gdrlich detachirt waren, wieder hier ein und kehren am Montag nach Zöllschau zurück.

* Gleichzeitig mit dem Beginn unseres Schützenfestes, welches bekanntlich auf den 5. August fällt, findet in Neusalz das Bundesfest der evangelischen Männer- und Jünglingsvereine statt, das auch von hier aus zahlreich besucht werden wird. — Ferner findet an demselben Tage das Bezirksfest der katholischen Gesellenvereine von Grünberg, Neusalz, Freystadt, Wartenberg und Neustädte im letztgenannten Orte statt. An demselben wird sich auch der hiesige Verein zahlreich betheiligen.

* Von den Schätzen, welche im Jahre 1844 in die Gilde aufgenommen wurden, weist keiner mehr unter den Lebenden; ein goldenes Jubiläum wird also während des diesjährigen Schützenfestes nicht gefeiert werden. Auch von dem im Jahre 1869 aufgenommenen Schätze gebührt nur noch einer, Herr Conditor und Pfefferkuchler Emil Hartmann der Gilde an. Dieser wird demzufolge sein silbernes Jubiläum als Schätze begeben.

* Für die hiesige Reichsbanknebenstelle wird jetzt ein eigenes Bankgebäude errichtet, und zwar auf der Kaiser Wilhelm-Straße. Wie wir vernehmen, soll der Bau so gefördert werden, daß das Gebäude am 1. Juli 1895 bezogen werden kann.

* Das am Mittwoch Abend im Finken'schen Garten veranstaltete Doppelconcert war ziemlich gut besucht und erstreute sich einer sehr freundlichen Aufnahme. Beide Kapellen, die Edel'sche wie die Flegner'sche, gaben ihr Bestes. Beide haben ihre Vorzüge, und es ist nur natürlich, daß diejenigen der auswärtigen Kapelle, welche seit vier Jahren zum ersten Male wieder hier concertirte, besonders in's Ohr fielen. In Gracheit ließen beide Kapellen nichts zu wünschen übrig. Einige Instrumente der Flegner'schen Kapelle übten aber eine besonders angenehme Wirkung aus. Abgesehen von den Originaltrompeten, die in der Verdischen „Aida“ zur Verwendung gelangten, fiel insbesondere die Erhebung des Wislon durch das Flügelhorn auf, welches eine weichere Klangfarbe besitzt als jenes, und dessen Nachmachung auch für unsere Kapelle von den ständigen Concertbesuchern gewiß mit Freuden begrüßt werden würde. Das Wislon soll aber auch nicht völlig durch das Flügelhorn verdrängt werden, wie es bei der Freystädter Kapelle geschieht; bei flotten Märschen u. s. w. wird es vielmehr stets seinen Platz behaupten können. Eine vorzügliche Wirkung wurde durch das Zusammenpiel beider Kapellen im dritten Theile erzielt. Eine Wiederholung solcher Doppelconcerte wäre ja sehr erwünscht; doch wird sich dieselbe wohl kaum erreichen lassen, wenn nicht ein noch zahlreicher Besuch verbürgt wird.

* Wiedergewählt bezw. angestellt, und vereidigt wurden: der Häusler Wilhelm Neumann zu Mittel-Döhlhermsdorf als Gemeindevorsteher, der Kutscher Christian Markert und der Häusler August Stein zu Schloin als Schöffen, der Häusler Heinrich Schönkecht zu Rahnau als Gemeindevorsteher und Vollziehungsbeamter.

* Der Gemeindevorsteher von Döhlhermsdorf theilt uns zu seiner Rechtfertigung mit, daß er die Arbeitsbescheinigung für die Kolina Großmann zunächst nicht beglaubigt hatte, weil die Antragstellerin den erforderlichen und nöthigen Nachweis über ihre Arbeitszeit bezw. Erlangung der Invaliden-Rente nicht beschaffen konnte. Es sei ihm dann eine Arbeitsbescheinigung vorgelegt worden, die vom Arbeitgeber als unrichtig bezeichnet worden sei und deshalb habe zurückgewiesen werden müssen. Nachdem die Antragstellerin mit ihrem Antrage auf Invaliden-Rente abgewiesen war, habe noch ein bei derselben wohnender Mann eine Arbeitsbescheinigung zur Beglaubigung gebracht, welche aber ihm, dem Gemeinde-Vorsteher, nicht glaubwürdig erschienen sei; deshalb habe er auch diese Bescheinigung nicht beglaubigt.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 27. Juli. Der heutige Getreidemarkt brachte eine reichliche Zufuhr von neuem Roggen, während neuer Hafer und neue Gerste noch wenig zum Angebot gelangten. — Der neue Roggen ist zwar meist trocken, in der Körnerbeschaffenheit aber vielfach wenig befriedigend.

— Weizen fehlte heute fast gänzlich. — Die Kaufkraft zeigte sich etwas lebhafter und Preise erlitten eine kleine Aufbesserung. — Es wurde bezahlt für: Weizen 13,70—13,90 M., Roggen, 11,00—11,20 M., Gerste 12,00—13,00 M., Hafer, alter 12,50—13,00 M., neuer 12,00—12,50 M. pro 100 Kilogramm.

* Wie uns vom kaiserlichen Postamt mitgetheilt wird, können bei der Stangen-Zubereitungs-Anstalt in Carolsch kräftige Arbeiter gegen ein Tagelohn von 2 M. Beschäftigung finden. Geeignete Bewerber, welche sich bei dieser Anstalt zu melden haben, werden bis auf Weiteres sofort angenommen.

* Ein gewisser Max Triebe aus Gdrlich schwandte einem Herrn Silbermann in Guben vor, daß er Inhaber eines Papier-Engrosgeschäftes sei und offerirte ihm Papier. S. bestellte sechs Centner. Hierauf erzählte T., daß er verlobt sei und ein Mädchen mit 30 000 Mark Mitgift demnächst beirathe. Da ihm augenblicklich sein Reuegeld ausgegangen, borgte ihm S. 12 Mark, welche ihm von Grünberg aus demnächst zugehen sollten. S. wartete, aber vergeblich; denn die eingezogenen Erkundigungen in Gdrlich ergaben, daß Jener T. daselbst als Papierhändler nicht bekannt sei und sein Lager höchstens nur in der Tasche trage. In Cottbus betrog T. einen Hotelier um 30 Mark Beche und stahl einen Regenschirm. Triebe scheint ein

ausgeheimer Betrüger zu sein, da er auch in Gdrlich ähnliche Mordthaten bei einer Reihe von Geschäftleuten, namentlich Bäckermeistern, ausführte. Möglicherweise gedenkt der Herr, auch unsere Gegend zum Schauplatz seiner Wirksamkeit zu machen; deshalb sei vor ihm gewarnt.

* Der königl. Landrath veröffentlicht das Folgende: Es ist hohere Orts zur Kenntniß gelangt, daß der am 26. Januar 1872 in Bruchmühlen geborene Handlungsgehilfe Louis Weber, welcher sich ohne feste Beschäftigung befindet, Personen der verschiedensten Berufsarten zur Auswanderung, speciell nach den deutschen Schutzgebieten zu veranlassen sucht. Nach einem Bescheide der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft sind die Voraussetzungen für die Bewilligung seines Planes nicht gegeben und überdies ist p. Weber auch für das Unternehmen völlig ungeeignet. Es wird deshalb hiermit vor den dießbezüglichen Unternehmungen des Genannten gewarnt.

* Von Berlin aus ist von anonymem Seite ein Aufruf unter dem Namen „Schneeball-Collecte“ erlassen worden zum Besien der Rothleidenden in Schneidemühl. Es wandern Briefe nach Schlesien an junge Mädchen, welche 20 Pfennigmarken einzuliefern und die Sammlung weiter zu senden haben. Eine solche mit Briefmarken belebte Sammlung, welche bereits zahlreiche Ortschaften im Striegauer und Schneidmüher Kreise passiert hatte, wurde in Alt-Jauernick vom Ortsvorsteher aufgehalten und erst in Schneidemühl beim Magistrat Anfrage gehalten. Der dortige Erste Bürgermeister hat nun die Nachricht herkommen lassen, daß die Schneeball-Collecte ohne sein Wissen anonym von Berlin ausgegangen ist und daß er selbst Bedenken gegen derartige Collectionen habe, da jede Controle ausgeschlossen ist. Herr Wolff empfiehlt vielmehr, Untersügungen direct an das Hilfscomité zu Schneidemühl zu senden.

* Ermäßigte Frachttarife für Getreide und Mühlenfabrikate in Wagenladungen von 10 000 Kilogramm treten am 1. August d. J. im Verkehr zwischen der Station Breslau, Märkischer Bahnhof, und den Berliner Bahnhöfen und Ringbahnstationen in Kraft.

* Wie gemeldet, hatte jüngst der Liegnitzer Schwurgerichtspräsident an zwei Wahrsprüchen der Geschworenen herbe Kritik geübt. Nunmehr unterzieht im „Fähn. Stadtblatt“ eine allem Anschein nach den juristischen Fachkreisen angehörende Feder das Vorgehen des betreffenden Präsidenten einer allgemeinen Erörterung. Nachdem darauf hingewiesen ist, daß manches Geschworenen-Vorurtheil nur deshalb so wunderbar ausfällt, weil die Fragestellung eine unzulässige war, heißt es in dem trefflichen Artikel: „Wo sich Gerichtspräsidenten kritische Bemerkungen über den Spruch der Geschworenen nicht haben versagen können, ist dies auf erhobene Beschwerde von den vorgelegten Behörden stets mißbilligt worden, und beruht eine derartige Kritik auch in der That auf der irrthümlichen Auffassung der Stellung des Richtercollegiums zu dem Geschworenencollegium; denn zu einem Beschlusse über die Thatfrage ist das erste nur in dem einen Falle berufen und berechtigt, wenn es einstimmig der Ansicht ist, daß sich die Geschworenen zum Nachtheil des Angeklagten geirrt haben. Bei einem dem Angeklagten günstigen Spruche ist jede Mitwirkung des Gerichtshofes über die Thatfrage ausgeschlossen. Es hat daher auch in weiten Kreisen sehr überrascht, daß sich der Präsident des Liegnitzer Schwurgerichtshofes in einer Weineidsache für berechtigt gehalten hat, dem Nichtschuldigen der Geschworenen gegenüber öffentlich zu verkünden, daß nach der einstimmigen Ansicht des Gerichtshofes die Angeklagten hätten verurteilt werden müssen. Die Sache selbst kommt nicht in Betracht, sondern nur die Stellung der bürgerlichen Richter zu den Berufsrichtern beim Schwurgericht. Was sollte daraus werden, wenn den letzteren das Recht zustünde, freisprechende Wahrsprüche der Geschworenen öffentlich als unrichtig zu bezeichnen? Irrthümer passieren natürlich überall, wo Menschen urtheilen, aber sie passieren auch recht häufig den Berufsrichtern, wie wir aus den abändernden Entscheidungen des Reichsgerichts, aus den rechtskräftigen Verurtheilungen ausstehenden Entscheidungen im Wiederaufnahmeverfahren und endlich daraus ersehen, daß sich die Geizgabung gegenwärtig veranlaßt sieht, nicht nur die Verurteilung gegen Strafkammer-Urtheile, also gegen die Urtheile von Berufsrichtern, wieder einzuführen, sondern auch die staatliche Entschuldigungsverpflichtung bei Verurtheilungen Unschuldiger anzuerkennen. Und wie kann man überhaupt urtheilen über ein Verdict, dessen Motive man nicht kennt! Diese Unbekanntheit mit den Motiven des Verdicts mußte den Berufsrichter stußig machen und zu der weiteren Ermägung führen, daß häufig die bürgerlichen Anschauungen von denen des Berufsrichters abweichen, z. B. über die Glaubwürdigkeit der Zeugen oder das Gewicht der sonstigen Beweismittel, und daß in solchen Dingen sich nicht selten das Urtheil des bürgerlichen Richters als zutreffend erwiesen hat. Und dann, der Berufsrichter leitet die Verhandlungen, aber er ist in Betracht des freisprechenden Wahrspruches keine höhere Instanz. Warum also spricht man ein Superaditrium öffentlich aus, wenn man gleichzeitig dessen praktische Unwirksamkeit eingestehen, wenn man anerkennen muß, daß das als unrichtig kritisirte Verdict trotzdem für die berufspraktische Entscheidung maßgebend bleibt?“

* Ueber den Waffengebrauch der Gendarmerie sind, wie jetzt bekannt wird, seit einiger Zeit neue Verhaltungsmäßigkeiten in Anwendung. Während früher Säbel, Stuken und Revolver nur in der Nothwehr gebraucht werden durften, kann jetzt der Gendarm ebenso wie die Militärposten von seiner Schußwaffe Gebrauch machen, falls der Fliehende auf einen Zuruf nicht steht.

Die Berufungsurkunde des Lehrers Hermann Nische in Fuchsmühl zum Lehrer an der evangelischen Schule zu Streibelsdorf, Kreis Freystadt, ist bestätigt worden.

Die in Breslau erscheinende „Volkswacht“ veröffentlicht zwei vertrauliche Mittheilungen des Breslauer Polizeipräsidiums an die Eisenbahndirectionen über die Abhaltung von socialdemokratischen Versammlungen, welche nach dem Blatte die Directionen in den Stand setzen sollen, zu controliren, welche Arbeiter socialdemokratische Versammlungen besuchen.

Beim Baden in der Streblener Badeanstalt erkrankte Dienstag Abend ein des Schwimmens nicht recht kundiger Barbiergehilfe, der sich in die tiefste Stelle des Bassins gewagt hatte.

Beim Abmähnen des Getreidefeldes, in dem seiner Zeit der Gendarm Karwath aus Brauk, Kreis Streben, ermordet aufgefunden wurde, hat man dieser Tage den sechsläufigen Revolver des Ermordeten, und zwar vollständig geladen, aufgefunden.

Vermischtes.

Professor v. Helmholtz dürfte wieder hergestellt werden. Die Lähmungserscheinungen gehen in so erfreulicher Weise zurück, daß die Aerzte den Unfall als glücklich überstanden erachten.

Eine Explosion in Berlin. Gestern Abend gegen 3/4 Uhr hörte man vor dem Brandenburger Thor einen lauten Knall. Schutzleute kamen eilig hinzu und verhafteten zwei junge Burschen, die aus Unvorsichtigkeit oder Absicht — Näheres war voreist nicht zu ermitteln — eine Explosion herbeigeführt hatten. Der Eine der Weiden war dabei am Fuße erheblich verletzt worden. Beide wurden die Linden herunter zur Polizeiwache geführt. Woraus der Explosionsstoff bestand, den sie geworfen oder der ihnen entglitten, war gestern Abend nicht festzustellen.

Im Unglücksfalle in Karwin in Böhmen sollte mit Anfang nächster Woche der Betrieb wieder aufgenommen werden. Montag begann man mit den Gebäuarbeiten am Franziska-Schachte. Schon vorher wurde der Förder- und Wetterschacht geöffnet und am Sonntag Nachmittag 4 Uhr der Ventilator angelassen. Montag um 6 Uhr früh versammelten sich am Franziska-Schachte die Grubenbeamten. Gleich wie am Tiefau-Schachte wurden auch hier als Vorsichtsmaßregeln zuerst brennende Lampen, sodann in einem Käfig eingesperrte Tauben hinuntergelassen. Da die Lampen nicht erloschen und die Tauben nach dem Herausziehen munter im Käfig herumflatterten, fuhren mehrere der anwesenden Fachmänner zur Recognoscirung ein. Nachdem diese herausgefunden worden waren, fuhr nach 10 Uhr die erste Section ein, deren Aufgabe es war, ungefähr in einer Entfernung von 15 Meter vom Schachte eine Breiterverschalung aufzuführen. Schon nach kurzem Verweilen im Schachte verspürten die dort weilenden Rauch; doch glaubte man, dieser Geruch stamme von früher. Bald darauf verspürte jedoch der in dem Taucher-Apparat an der Breiterverschalung Arbeitende die Anzeichen von kleinen Explosionen. Er rief es der Sectionsführung zu, die das sofortige Ausfahren veranlaßte. Nach längerer Veratung fuhr die zweite Section ein, um mit aller Vorsicht vorzudringen und die Verschalung, an der nur zwei Bretter

fehlten, zu vollenden. Bldlich erfolgte jedoch ein Wetterschlag, der die Grubenlampen verloschte und die Eingefahrenen nöthigte, beim Scheine der elektrischen Lampen sich zu flüchten und hinauszufahren. Als sie glücklich oben angelangt waren, erfolgte eine zweite und dritte noch bestigere Explosion, und aus den Wetterschächten des Franziska- und Tiefauschachtes stiegen dunkle Rauchsäulen auf. Die Explosion brach leider auch in den abgesperrten Tiefauschacht durch und war hier, wenn auch im schwächeren Grade, zu verspüren. Die eingefahrene Mannschaft, welche die Explosion zum Theil selbst bemerkte, flüchtete so gleich, der andere Theil wurde von den unersprochenen Beamten abgeholt und eiligst herausgeführt. Hierauf wurden alle Schächte bis auf weiteres luftdicht geschlossen. Um 7 Uhr Abends erfolgte noch eine vierte schwächere Explosion. Der Grubenbrand ist also noch nicht erloschen, die Situation ist eine sehr bedenkliche.

Cholera. In Elbing sind alle Flußbade-Anstalten zur Verhütung der Weiterverbreitung der Cholera geschlossen worden. Wegen der drohenden Cholera-Gefahr ist auch die in der Zeit vom 4. bis 19. August beabsichtigte Pioniersübung auf der Weichsel abgeändert worden. Ein in Groß-Wolz erkranktes Kind ist an Cholera gestorben; in Graudenz ist ein Ziegelarbeiter, in Tborn ein Schiffer, bei Bohniac ein Holzwächter unter choleraverdächtigen Anzeichen erkrankt. — Für Provenienzen aus den westpreussischen Häfen ist in Danemark eine fünfständige ärztliche Beobachtung angeordnet worden.

Verunglückte Radfahrt. Der Radfahrer Pinkert aus Hamburg suchte am Montag in seinem Wasserfahrrad über den englischen Kanal zu setzen. Er fuhr vom Kap Gris Nez ab und kam neun englische Meilen weit; dort lag ihn in der Nacht zum Dienstag ein Boulogner Fischerboot auf. Pinkert war seekrank geworden und konnte sich in Folge dessen nicht rühren. Sein Fahrrad scheint sich aber bewährt zu haben.

Ein spannender Wettlauf über eine Strecke von 32 Kilometern fand am Montag in Adn zwischen einem Radfahrer und einem Reiter statt. Sieger blieb der Reiter. Der unterlegene Radfahrer, der Meisterfabrik Seger, legte die 80 Runden des Adner Sportplatzes umfassende Strecke in 61 Minuten 14 1/2 Sekunden zurück, sein Gegner, der Cowboy Terak-Jack, dem fünf Minuten zur Verfügung standen, in 60 Minuten 34 Sekunden. Er wechselte in der Zeit 69 Mal die Pferde.

Aus dem Leserkreise.

Der hiesige Magistrat verbietet mit vollem Rechte das Mitnehmen von Hunden in das städtische Badebassin, wenn auch in diesem Jahre meines Wissens hiergegen noch nicht verstoßen worden ist. Vielleicht nimmt derselbe auch folgende andere Wünsche eines täglich Badenden entgegen und berücksichtigt dieselben, wenn irgend möglich. Bei der weiten Entfernung der Badeanstalt würde eine Abführung des Weges sehr erwünscht sein; vielleicht ließe sich dieselbe ohne zu große Unkosten herstellen. Sehr dankbar würden die Schwimmer sein, wenn die Sprungbretter, aber auch die Laufbretter und Treppen durchweg mit Leinwand oder auch nur mit Zute belegt würden, nicht minder dankbar, wenn, wie

in früheren Jahren, wieder eine Uhr angebracht würde. Die verschließbaren Zellen müssten, während sie unbenutzt sind, stets offen stehen, damit die Luft in denselben erträglicher wird und damit die Benutzer der Badeanstalt alsbald sehen, welche Zellen sie benützen können. Schließlich dürfte eine Bitte im Interesse der Kinder der ärmeren Bevölkerung berechtigt sein. Dieselbe geht dahin, diesen Kindern Freibäder zu gewähren. Vielleicht wählt man hierfür je zwei Stunden am Mittwoch und Sonnabend gegen Abend, oder man läßt Badebilletts durch Lehrer oder Bezirksvorsteher verteilen. Ist der Preis für das Bad auch ein geringer, so ist doch selbst dieser geringe Preis für viele Arbeiter, namentlich wenn sie mehrere Kinder haben, nicht wohl zu erschwingen. — 1.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 26. Juli. In den letzten hier eingegangenen Nachrichten vom Congo kündigt Major Baron Dhanis seine Rückkehr nach Europa an und berichtet über den Tod des Lieutenants Bouters. Ferner wird berichtet, daß es den Offizieren des Barons Dhanis gelungen ist, Ismaila, Macba und Chonga gefangen zu nehmen. Dieselben wurden vor ein Kriegsgericht gestellt und der Ermordung Emin Paschas für schuldig erkannt. Lieutenant Hamburgin hat den Araber Mserera und seinen Sohn Umic, welche beschuldigt sind, Gohister und die Mitglieder seiner Expedition ermordet zu haben, gefangen genommen. Lemay hat Biani, Kitima und N'Rambire gefangen genommen, welche der Vetheiligung an der Ermordung Emin Paschas beschuldigt sind. Auch Rachid, der ehemalige Bali von Stanley Falls, und Said ben Abedi, der bedeutendste Verbündete Ribongis, sind gefangen genommen worden.

Genf, 26. Juli. Ein als Anarchist bekannter Wirt brachte gestern zwei Polizeibeamten, welche ihn wegen Drohungen, die er ausgestoßen hatte, verhaften wollten, mehrere Dolchstiche bei. Einer der Beamten liegt im Sterben.

Paris, 26. Juli. Die Deputirtenkammer nahm mit 268 gegen 163 Stimmen das Anarchistengesetz im Ganzen an. — Der Senat begann die Veratung des Anarchistengesetzes, genehmigte die Dringlichkeit und wählte sofort eine Commission, welche einmütig für den Gesetzentwurf ist.

Paris, 26. Juli. Vor dem Schwurgerichte begann heute der Proceß gegen den kürzlich von London ausgelieferten Anarchisten Reunier, welcher als Urheber der Explosionen in der Kobau-Kaserne und im Restaurant Véry im Jahre 1892 in contumaciam zum Tode verurtheilt worden war. Reunier leugnet energisch alle gegen ihn erhobenen Anschuldigungen. Das Verhör der Zeugen war belanglos.

Toulon, 26. Juli. Auf den benachbarten Hügeln ist ein Waldbrand entstanden; es stoben gegenwärtig 5 bis 6 Kilometer Gehdiz in Flammen.

Athen, 26. Juli. Nachdem ein vorläufiges Abkommen von Tripolis, sowie den Delegirten des Gläubigerausschusses unterzeichnet worden war, wurde dasselbe gestern von London und Berlin abgelehnt und nur von Paris angenommen. Die Verhandlungen wurden daher eingestellt.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Lanzer in Grünberg.

Neues, garantiert reines
Oliven-Speise-Oel
empfehle in allerfeinster
Qualität.

Max Seidel.

Sauerkirschen

kauft **Eduard Seidel.**

Simbeeren

kaufe von nun ab nur noch **Montags**
und **Donnerstags.**

Eduard Seidel.

Rothe Obstbarn., g. gepfl., kauft Fr. E. Grienz.

Göpel,
Drechs- u. Reinigungsmaschinen,
Schrotmühlen, Siedemaschinen
empfehle billigst

E. Wenzel, Burg 26.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint,
so waschen Sie sich täglich mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.**
in Dresden-Radebeul.

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)

Bestes Mittel gegen Sommersprossen
sowie alle Hautunreinigkeiten. a Stück
50 Pf. bei **Wihl. Mühle.**

Zur Anfertigung von Herren-,
Knaben- und Kinder-Garderobe
empfehle ich einer gütigen Beachtung
H. Rissmann, Neuthorstr. 2.

Zahrmarkt-Anzeige. Berthold Handke aus Guben trifft mit
einer großen Auswahl Gardinen (ohne Appret.) Elle 10, 20 bis 50 Pf., Schweizer
gestickte Streifen jeder Preislage, Ell. Hemdentuch, besser als Leinen, Spitzen u.
Trimming, nur bessere Sachen, Schlipse, Handstickerei, Gardinenhalter 5 Pf., große
Zafeltücher nur 1 Mt., echte schwarze Strümpfe 10 bis 50 Pf., gestickte Unterröcke,
schwarze Seiden-Spigen, Rouleaurtanten, Decken, Corsets, nur beste Wiener Façon,
große Auswahl Handhüte. Sämmtliche Waaren sind von guter Qualität zu außer-
ordentlich billigen Preisen. Erkennlich an m. Firma. Verkaufsstand nur in der
Bude Berliner Reihe.

Reste!

von nur guten Qualitäten zu Anzügen, Bekleidern zc. passend, giebt zu
bedeutend herabgesetzten Preisen ab

Reste!

R. Franz.

Achtung! Neue Sendung Filzhüte

für Herren u. Knaben in allerneuesten Mustern, desgl. Hüsen in sehr schöner
und großer Auswahl empfehle zu allerbilligsten Preisen einer gütigen Beachtung.
Reinhold Sommer, Gr. Kirchstraße 4, vis-à-vis der evang. Kirche.

Cylinderhüte, Filzhüte und Mützen

in größter Auswahl empfehle zu den billigsten Preisen
Emil Fiedler, Niedertborstraße, Ecke Große Kirchstraße.

Hüte und Mützen

zu billigen Preisen. **Th. Kassner's Wwe., Neuthorstr. 2.**

Strohüte für Herren und Knaben
in größter Auswahl billigst. **Wagner, Neuthorstr. 3.**

Glycerin-Cold-Cream-Seife
von **Bergmann & Co.** in Dresden,
die beste Seife, um einen zarten, weissen
Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren
Kindern einen schönen Teint verschaffen
wollen, sollten sich nur dieser Seife be-
dienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.
Zu haben bei **R. Kalide.**

Ladentische, Regale, Waaren-
schränke mit Glashüren,
Pult, Tische, Stühle etc.
stehen billig zum Verkauf, bei
Paul Sacher.

Getreidereinigungsmaschinen,

Brückenwaagen, Gewichte,
Ketten, Schaufeln, Drahtnägel,
Platten, Thüren, Kofte, Wasser-
wannen, Schloffer und Wänder
zc. empfehle
H. E. Conrad, Eisenhandlung.

Kinderwagen,

größte Auswahl, vom einfachsten bis
elegantesten, das beste Fabrikat, sehr billig,
empfehle **R. Heinitz, Niederstraße.**

Zum Zahrmarkt!

Ich empfehle mein **Schuh- u. Stiefel-**
warenlager in Kind- und Felleber-
Halbstiefeln, Herren-Gamasen, Herren-
u. Damen-Halbschuhen, Stulpenstiefeln,
Kinderschuh, sowie Zuchschuhe u. Pan-
toffeln. Ich verkaufe dieselben zu jedem
annehmbaren Preise. **Adolf Weigt,**
Schuhmachermstr., Holzmarktstr. 15.

Ausverkauf

von nur guten Stoffen
zu Herren- u. Knaben-Garderobe.
R. Walde, Berlinerstr. 9.

Möbel! Möbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Sos-
arten unter Garantie. Auch werden
Abschlagzahlungen bewilligt.
Gelegenheitskäufe von gewebtem **Wusch,**
in allen Farben; Gardinen, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.

Das
Möbelmagazin A. Knoblauch.

Zur Herbstbestellung

empfehle ich:
Düngemittel aller Art,
waggonweise ab Fabrik, zu Original-
Fabrikpreisen, bei geringeren bis kleinsten
Posten von meinem hiesigen Lager billigst
Robert Grosspietsch.

Blumendünger

und **Blattidin,** sicherstes Mittel zur
Bekämpfung aller Blattläuse, empfehle
à 40 Pf. die **Adler-Apothek.**

Stadtverordneten-Versammlung vom 26. Juli 1894.

Anwesend 31 Stadtverordnete; seitens des Magistrats die Herren Beigeordnete Kämmerer Rothe, Stadtbaurath Seberin, Stadtrath Balde und Schindtnecht.

Eine Neuwahl für den zum Stadtrath erwählten früheren Stadtv. Wenzel außerhalb der Zeit erachtet Verf. nicht für erforderlich. Die Wahl wird also gleichzeitig mit den nächsten ordentlichen Stadtverordnetenwahlen vollzogen werden. — Die Kassenrevisions-Protocolle ergeben nichts Bemerkenswerthes. — Fünf Vorland-Erwerbungen an der Zöllnerstraße, der Großen Bahnhofstraße und der Polnisch-Kesseler Straße erhalten die Zustimmung der Verf. — Das Ersuchen von Adjacenten der Polnisch-Kesseler Straße um Aufstellung einer neuen Laterne ist von der Sicherheitsdeputation beantwortet worden; Verf. genehmigt dieselbe, nachdem sich auch Mag. damit einverstanden erklärt hatte. — Die nach der Hospitalstraße gelegene Front der Turnhalle ist nach Vorfällen der Holzverwaltung dringend der Reparatur bedürftig. Es werden hierfür 400 M. gefordert. Stadtbaurath Seberin setzt auseinander, daß die Reparatur dringend erforderlich ist. Stadtv. Staub erkennt die Nothwendigkeit der Reparatur an, bemängelt aber die Form, in welcher die Holzverwaltung derartige Reparaturen unter Androhung von Strafen fordert. Derartige Verfügungen der Polizei lassen sich im Wege des Zwanges nicht durchführen, sondern nur im Wege gütlicher Vereinbarung. Nachdem der Vorsitzende unter der Leitung der Versammlung constatirt hat, daß im vorliegenden Falle keine Strafindrohung erfolgt ist, wird die Vorlage genehmigt. — Die Einbeziehung des Koberbuschweges in den Stadtbebauungsplan wird beantragt. Stadtv. Staub ersucht, den Stadtverordneten erst den Plan zuzustellen, damit dieselben sich über das Geforderte informieren können; bis dahin möge die Vorlage vertagt werden. Das Schlimme sei, daß der von der Verf. oft verlangte Uebersichtsplan immer noch nicht angefertigt sei. Stadtbaurath Seberin ist damit einverstanden, daß die Vorlage vertagt wird, und erklärt des Weiteren, daß der Plan so bald wie möglich fertiggestellt werden würde; die Fertigstellung bereite freilich viele Schwierigkeiten, da zunächst der große Plan angefertigt werden müsse. Nach längerer Debatte über den Uebersichtsplan wird die Vertagung der Vorlage beschlossen. — Gegen die provisorische Anstellung des Vicefeldwebels August Krod als Polizeiergeant hat Verf. nichts einzuwenden. — Der Verlängerung des Mietbvertrages mit Herrn Kapellmeister Edel zu dem bisherigen Mietbpreise wird die Zustimmung erteilt, ebenso der Verlängerung des Mietbvertrages mit Herrn Rathskellerpächter Wennrich für das früher Reichhelm'sche Haus zu einem um 90 M. ermäßigten Mietbpreise.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die vielfach erörterte Vorlage betreffend Verlängerung der Kleinen Bahnhofstraße. Mag. hat dem letzten Beschlusse der Stadtver. in dieser Sache nicht zugestimmt, ist vielmehr bei seinem ursprünglichen Beschlusse, der eben auf Verlängerung der Kleinen Bahnhofstraße bis zur Niederstraße hinausging, stehen geblieben. Unter diesen Umständen ist eine gemeinsame Verhandlung in einer gemischten Commission erforderlich. Magistrat hat in dieselbe deputirt die Herren Stadtbaurath Seberin, Stadtrath Eichmann und Stadtrath Hartmann. Stadtv.-Vorst. Sommerfeld ersucht, nicht lediglich ausgesprochene Gegner der Vorlage in die Commission zu wählen, da auf diese Weise eine Verständigung sich nicht erzielen lasse. Stadtv. Staub bemerkt, daß die Verf. durch die Beschlüsse der gemischten Commission allerdings nicht gebunden sei; aber es sei gegenüber dem starken Festhalten des Mag. an seinem ersten Beschlusse doch wichtig, auch der Ansicht der Majorität der Stadtverordnetenversammlung in der Wahl der Commissionmitglieder Ausdruck zu verleihen. Stadtv. Wähle schließt sich dieser Anschauung an und bittet die Stadtv. Suder und Staub wiederzuwählen. Stadtv.-Vorst. Sommerfeld bleibt dabei, daß eine Klärung nur herbeizuführen sei, wenn nicht allein Gegner der Vorlage in die Commission gewählt werden. Die Wahl fällt auf die Stadtv. Staub, Suder und Wilb. Wähle. Das jetzt noch schwebende Verfahren über die Erschließung der Neustadt-Wiesen vom Semmlergäßchen sowie von der Niederstraße aus soll nach einem Urtrage des Mag. eingestellt bzw. aufgehoben werden. Verf. stimmt diesem Magistratsbeschlusse zu.

Auch die folgende Vorlage, betreffend Kanalisation des Krankenhauses, hat die Verf. bereits mehrfach beschäftigt. In Verbindung hiermit steht ein neues Project, den Graben aber die Neustadt-Wiesen in den am Krankenhause beginnenden Kanal einzubehalten. Die Kanalisation des Krankenhauses war bereits bewilligt worden, aber in der Richtung auf das Niederrthor zu. Stadtv. Staub plädirt für die jetzt vorgeschlagene Uenderung, die einen Kostenaufwand von nur 6000 M. statt der früher für die zuerst beschlossene Route geforderten 8000 M. erforderlich macht. Nachdem Stadtbaurath Seberin einige nähere Erläuterungen gegeben, wird der Magistratsbeschluss angenommen. — Für den Abbruch der Below'schen Häuser hat die Commune 600 M. erhalten; eine gleiche Summe wird für die Regulirung des jetzt entstehenden

freien Platzes verlangt und bewilligt. — Um den mittleren und kleineren Grundbesitzern die allmähliche Abtragung der Schulden zu erleichtern, sind die Curatorien der Sparcassen aufgefordert worden, Amortisations-Hypotheken zu geringerem Zinsfuß unter besonderen Modalitäten zu gewähren. Das hiesige Sparcassen-Curatorium hat Erfindungen eingezogen und allerdings erfahren, daß z. B. Diegnitz, Görlitz, Glogau sich ablehnend dagegen verhalten, während andere Sparcassen sich zur Verleihung solcher Amortisations-Darlehen verstanden haben, so auch die hiesige Kreis-Sparcasse. Das Sparcassen-Curatorium hat beschlossen, gleich der Kreis-Sparcasse derartige Amortisations-Hypotheken unter einer Reihe von Bestimmungen, welche die Commune genöthigt sichern, zu gewähren. Mag. hat dem zugestimmt. Stadtv. Abraham beschränkt, daß man durch die langjährige Festlegung der Gelder in solchen Hypotheken der Commune einen Schaden zufügen wird, wogegen Kämmerer Rothe bemerkt, daß die getroffenen Bestimmungen dies ausschließen, insofern diese Art Amortisations-Hypotheken derselben Kündigungsfrist unterliegen, wie andere Hypotheken. Nachdem noch Stadtv.-Vorst. Sommerfeld für die Vorlage plädirt hat, wird dieselbe genehmigt. — Für Neudeckung der Rahnau-Kramper Ghauffee waren für das nächstjährige Etatsjahr schon 8600 M. bewilligt worden. Es soll nun ein Theil davon bereits in diesem Jahre neu gedeckt und demzufolge 4360 M. von jenen 8600 M. schon in den diesjährigen Etat eingestellt werden. Verf. erklärt sich hiermit einverstanden. — Der Bezirks-Ausschuß hat es als wünschenswert bezeichnet, die Unbilligkeit der Feuerwehrrpflcht weiter fortbestehen zu lassen. Mag. hat in Folge dieses Bescheides und der anscheinenden Fruchtlosigkeit einer Beratung beschlossen, es bei dem Alten bewenden zu lassen, so daß also die Unbilligkeit für 6 M. pro Jahr auch fernerhin zulässig sein soll. Verf. erklärt sich hiermit einverstanden. — Gegen die Verpachtung der Obsterte im Leichter'schen Grundstück sowie an der Ghauffee nach Naumburg, der Sauerkirchernte an der Ghauffee nach Zöllner, der Sauerkirchernte an der Oberpermdorfer Ghauffee sowie der früher Lentloff'schen Acker an die Meißelbietenen hat Verf. nichts einzuwenden.

Vor Eintritt in die geheime Sitzung erklärt sich Verf. auf Befragen des Vorsitzenden damit einverstanden, daß — abgesehen von einem dringenden Falle — die Ferien der Verf. bis zum 6. September wahren sollen.

Das achte deutsche Turnfest

bot am Mittwoch Vormittag auf dem Festplatze nicht mehr viel Bemerkenswerthes; nur in vereinzelten Fällen wurden turnerische Uebungen ausgeführt. Gegen 7 Uhr Abends wurde vom Balcon der großen Halle das Ergebniß der Preisbewerbung verkündet. Die Proclamation der preisgekrönten Sieger, deren Zahl 153 beträgt, erfolgte durch Mitglieder der Ausschüsse abwechselnd. Der erste Preis wurde zu Theil: Georg Weiz-Hannover (65 Punkte), der zweite Georg Braun-Päneburg und Herm. Weingärtner-Berlin (je 64,50 Punkte), der dritte Arthur Braun-Dresden, der vierte Mich. Meller-Bodenheim, der fünfte Heinrich Regener-Braunschweig und Georg Zimmermann-Berlin, der sechste Bedmann-Dresden, Jungwirth-Wieslau und Karl Schumann-Berlin u. Die Sieger mußten mindestens 50 Punkte errungen haben; es wurden ferner noch 122 ehrende Erwähnungen (für weniger als 50 bis 45 Punkte) fundgegeben. Nach Verkündigung wurden die Sieger mit Eichenkränzen geschmückt. Professor Boetke beglückwünschte die Sieger, dankte den Turnern für den Eifer zu Ehren der turnerischen Sache und brachte den Siegern ein dreifaches „Gut Heil!“ aus, welchem ein „Gut Heil!“ auf die Mitglieder des Festausschusses folgte. Hiermit schloß der officielle Akt der Preisvertheilung und mit ihm das achte deutsche Turnfest. Die preisgekrönten Turner marschirten, von Fahnen-deputationen der Vereine, denen sie angehörten, geleitet, in geschlossenem Gliede um den Festplatz herum, von der zahlreichen Zuschauerschaft durch freudige Zurufe empfangen.

Der Fackelzug begann sich Mittwoch Abend gegen 9 Uhr auf dem Platze für Freiübungen des Festgebietes zu formiren und setzte sich bald darauf in Bewegung. Von mehreren Kapellen, die dem Zuge eingereiht waren und Marschweisen spielten, begleitet, bewegte sich die riesige, aus Tausenden von Fackelflammen bestehende feurige Schlange über die Kaiser Wilhelm-Straße, Neue Schwenditzerstraße, den Zwingerplatz und die Zwingerstraße, Tschirnstraße, Oblanderstraße, die Südseite des Ringes nach dem Bläckerplatz. Auf den Straßen und Plätzen, welche der Zug berührte, bildete ein unzählbare Menge Spalier, die Turner mit brausenden Jubelrufen begrüßend. Die „Gut Heil“-Rufe wuchsen zu förmlichem Donnerrollen. An vielen Häusern der Straßen, die der Zug berührte, leuchteten bengalische Funkenfeuer und Fackelgärten von Feuerwerkskörpern. Auf dem Bläckerplatze wurden die Fackeln zusammengeworfen.

Den Abschluß des Turnfestes bildeten die gestern angetretenen Turnfahrten. Nur etwa 800 Turner machten von den Veranstaltungen des Turnfahrten-ausschusses Gebrauch, 530 zogen in das Riesengebirge, 180 in die hohe Tatra.

Ueber den Bierumsatz in sämtlichen Localen des Festplatzes vom 15. bis zum 24. d. Mts. liegen folgende amtliche Angaben des Wirthschafts-Aus-

schusses vor: Es wurden angefahren bei Rippe 608 1/2 Tonnen à 113 Liter = 687 Hektoliter, bei Haase 579 Hektoliter, bei Friebe 358 Hektoliter, und zwar 248 Hektoliter eigenes Gebräu und 110 Hektoliter Münchener Bürgerbräu, im Adwenbräu 317,63 Hektoliter und bei Dezipla (Kulmbacher und Pilsener Bier) 183 Hektoliter. Berichtet wurden davon bis Dienstag Abend laut Mittheilung der betreffenden Inhaber bei Rippe 651 Hektoliter, bei Haase gegen 500 Hektoliter, bei Friebe 358 Hektoliter, beim Adwenbräu gegen 300 Hektoliter und bei Dezipla gegen 173 Hektoliter.

Der Festplatz soll dem Publikum noch bis zum nächsten Sonntag offen gehalten werden; täglich finden Concerte auf demselben statt. Heute und Sonntag werden zum Schluß der Festplatz und die Festhalle bengalisch beleuchtet werden.

Bei dem am Mittwoch aus Anlaß des Turnfestes veranstalteten großen internationalen 100 Kilometer-Velociped-Recordfahren wurde der bestehende deutsche und österreichische Record, welcher 2 Stunden 56 Minuten 7 Sekunden beträgt, verbessert. Paul Mulack-Berlin kam in 2 Stunden 46 Minuten 4 Sekunden als erster an's Ziel, zweiter war Franz Berger-Graz, dritter Karl Harderer-Graz.

Auf Wronkermühle.

Original-Roman von E. D. S. Brandrup.

„Scheinst gar nicht zu wissen, von was ich rede, Katharine!“ erwiderte der Schmied. „Auch Du nannstest es ja damals vor jenen fünfzehn Jahren Gottes Fügung, daß ich gerade in dem Augenblick hinausgehen mußte, als der Fritz beim Schmittschublausen einbrach und“

„Sprichst Du davon, Alter?“ fragte Frau Katharine. „Nun freilich, das war auch Gottes Fügung! Herr Du meine Güte, wenn ich noch an den Tag, an die Stunde denke! Ohne ein Wort zu sprechen, setztest Du die Flasche, die Du doch eben erst ergriffen, wieder auf den Tisch zurück. Dann fuhrst Du wie der Wind zur Thür hinaus, daß ich dachte, Du wärst plötzlich übergeschnappt. Mit einem Ruck hattest Du die lange Feuerleiter von dem Haken am Wagenschuppen heruntergerissen und ließst damit dem Karpenteisch zu, als wär's nur ein Federläschen, daß Du auf Deinen Schultern trugst. Jetzt hörte ich aber ein jämmerliches Geschrei, und an das Fenster tretend, sah ich nun ebenfalls trotz meiner kurzzeitigen Augen auf der weißen Decke des Tisches einen dunklen Fleck, in dem ich den Oberkörper eines Kindes erkannte. Du aber hattest schon die Leiter auf das Eis geschoben und krochst auf den Sprossen derselben — wie eine Kage auf allen Vieren — bis zu der Unglücksstelle hin. Mir stand vor Schreck der Athem still. Glaubte ich doch nicht anders, als daß Du sammt der Leiter jeden Augenblick unter dem Eise verschwinden würdest. . . O, Gott — war das entsetzlich.“

„Was, Mutter, daß ich eben ein vernünftiges Schläschen genehmigt?“ fragte der Schmied und grinste. „Du bist und bleibst doch ein rechter Sünder, Mann! Hier, wo es sich um Dein und eines anderen Menschen Leben handelte, denkst Du nur an den vermaledeiten Fusel. Aber“

„Ach was, Alte! Die ganze Geschichte liegt ja nun so lange hinter uns, daß sie bald nicht mehr wahr ist. Was war überhaupt so Entsetzliches dabei? Ich sah den Fritz beim Kragen, zog ihn aus seinem Loch heraus und brachte ihn Dir zum Abtrocknen, was Du denn auch so gut besorgtest, daß die Herrschaft hernach auch nicht das Geringste von dem ganzen Vorfalle erfuhr, wenigstens bis“

Ein lautes Kindergeschrei unterbrach hier die Worte des biederen Schmieds. Rasch eilte das Ehepaar an das Fenster.

„Herr Jeses — Erbarme sich, die Schlag-Marielle hängt am Pflaumenbaum. Das Ding hört aber auch nicht. Und richtig — des Raddas'schen Ehepaars fünfjähriges Enkelkinderchen, war trotz des Verbotes seiner Großeltern auf einen niederen Pflaumenbaum geklettert, — hatte dann den Halt verloren und hing nun kopfunter mit seinem Köbchen an einem Aststumpf.“

Doch wir überlassen das Befreiungswerk des kleinen Wildfangs der jetzt rasch hinzueilenden Großmutter und wenden und wieder zu den heimkehrenden Bettlern zurück.

Ehe Fritz und Ernst die Schwelle des herrschaftlichen Wohngebäudes in Wronkermühle überschreiten, möge uns der geneigte Leser gestatten, ihn mit dem Heim der Familie Wronker bekannt zu machen. Dessen wir also die Hauptthür und betreten den Flur! Zu beiden Seiten desselben wie auch gerade aus, liegen Thüren. In der linken Ecke, dicht neben dem Eingange führt eine schmale Treppe nach den oberen Räumen, die jedoch nicht zu Zimmern eingerichtet sind. Durch die Thür gerade aus kommt man in einen schmalen Gang, der hinwiederum in einen breiteren mündet. Es ist dies der hintere Flur, zu dessen Rechten und Linken ebenfalls Thüren liegen. Durch den Ausgang gerade aus gelangt man auf den Gefäßhof, dessen eine Seite von dem Mühlenreich begrenzt wird, auf welchem sich eine Menge Enten und Gänse tummeln. Wollen wir uns nun wieder in den Innern dieses Hauses umsehen, so

Zum Jahrmart!
Die feinsten und beliebtesten
Pfeffermünzküchel
empfehlen und stehen, wie bekannt, in
der 2. Bodenreihe, mit Firma ver-
sehen.
Frau B. Krüger
geb. Kleinert.
Bitte besonders auf meinen Namen
zu achten.

Zum Jahrmart!
Ich empfehle mein Utwaarengeschäft
in neuen und alten Sachen, sowie
in neuen Tüchlingen für Herren,
Knaben u. Kinder, Tüchlingen, Westen,
Jaquettes in Zeug, alle Artikel in
Arbeitsstoffen, Westen, Unterjacken,
blauen Jacken u. Hemden.
Adolf Weigt, Holzmarktstr. 15.

Bettfedern u. Bettstücken,
gerissene Federn, das Pfund von 1 M. an
bis zu den besten, staubfrei u. dauernreich,
bei **Hugo Mustroph, Ring 9.**

Corsets! Corsets!
unvergleichlich an Sitz und Halt-
barkeit, und dabei so billig wie
nirgend, kauft man bei
Ferd. Schück.

Größtes Lager aller Sorten
Uhren,
Ketten, Barometer,
Thermometer,
Brillen und Vincenez
empfehlen zu unerreicht billigen
Preisen
C. Schmidt, Uhrmacher.
Reparaturen unter Garantie schnell u. gut.

Das Möbelmagazin
von **Pietschmann & Weinert,**
gegenüber dem Russischen Kaiser,
empfehlen sein Lager fertiger
Möbel u. Polsterwaaren
bei Bedarf. **Compl. Einrichtungen**
eleganter und einfacher Ausführung zu
billigen Preisen.

Gleiwiker
Patent- und Schmiedplatten,
Verschluss- u. Blechschloßtüren,
Kofte, Kofstübe, Dienwannen
und Ofentöpfe, Ringplatten,
Ofenröhren und Kniee
in allen Maßen,
Drahtnägel
in allen Längen,
Fenster- u. Thürbeschläge,
Brückenwaagen u. Gewichte
u. empfiehlt billigst
Emil Lupke, Niederstr. 26.

Zur Anfertigung von
schmiedeeis. Zäunen,
Grabgittern, Thoren
in den einfachsten bis elegantesten
Mustern empfiehlt sich
Der Obige.

Zur Saat
empfehle ich: Gelbsenf, Seradella,
braun. u. silbergr. Buchweizen, Del-
rettig, Widen, Zucarnatflie, Wasser-
rübensamen, Johannisroggen und
Sandwiden, rein sowie im Gemisch,
alles von bester Keimfähigkeit.
Robert Grosspietsch.
Meinen werthen Kunden theile ich mit,
daß ich während des Jahrmart's stets,
wie früher, in meinem Laden feilhalte.
Kleidergeschäft Ring Nr. 17
W. Rabisch.

Das Pub-, Schnitt- und Modewaaren-Geschäft
von
Frau Wilhelm Köhler, am Markt,
empfehlen sein reich sortirtes Lager in allen Neuheiten der Saison:
Herren-, Knaben- u. Kinderstrophüte zum Selbstkostenpreise,
Regenmäntel, Jaquettes, Umhänge,
Herren-, Burschen- und Knabenanzüge,
Hemden, Blousen, fertige Sachen,
Kleiderstoffe in allen Genres,
Züchen, Inletts, Gardinen, Hemden,
Flanelle, Hosenzeuge und Barchend,
Alle in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

Ausverkauf
eines großen Postens **Ausverkauf-Emaille-Kochgeschirres** zu außer-
ordentlich billigen Preisen.
Besonders geeignet für große Wirtschaften, Restaurants u. dergl.
Der Ausverkauf beginnt bereits am Sonnabend, den 28., und
wird während des Jahrmart's fortgesetzt.
Otto Linckelmann, Holzmarktstr. 23.

Während des Marktes!
Handschuhe alle Sorten, Herren-Schlipse und Gummi-
Träger, Damen- und Sportgürtel, sowie sämtliche Näh-
artikel zu sabelhaft billigen Preisen.
Meine Bude befindet sich wie immer **Deufmalreihe, an der Firma kenntlich.**
Paul Pfeifer, Sommerfeld.

Jahrmart's-Anzeige.
Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich zum Jahrmarte
wieder einen großen Posten
Sonnen- und Regenschirme
in nur reeller Waare zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfehle.
Stand in der **Berliner Reihe.** Bitte genau auf die Firma zu achten,
welche an der Bude aushängt.
Breslauer Schirmfabrik-Lager
von
B. Simon. en gros. en detail.

Zum Jahrmart am 16. u. 17. Mai beehrt sich einerm hiesigen wie aus-
wärtigen hochgeehrt. Publikum bestens zu empfehlen
J. Fauda's Mailänder Schmuckwaaren-Lager.
Verkauf echter Schmuckfachen:
Gold, Silber, Granaten, Corallen, Amethysten, Türkisen, Perlen, Similitä,
Bernstein, Elfenbein, Jet, Armbänder, Uhrenketten, Ringe, Colliers,
Medaillons, Kreuze und Ohrringe.
Großes Lager in echten Corallen-Schnüren, von 50 Pf. bis 12 M. eine Schnur.
Zu dem jetzigen Jahrmart aus Leipzig eingetroffen.
Mein Geschäft ist gegründet im Jahre 1850, besteht nur unter der
Firma **J. Fauda aus Leipzig.** Ich mache die geehrten Herrschaften
darauf aufmerksam, auf die Firma zu achten.
Stand: Zweite Reihe. Bei brillanter Beleuchtung bis Abends
10 Uhr geöffnet.

Empfehle zum Jahrmart die feinsten u. beliebtesten **Warmbrunner Pfeffermünzküchel**
sowie **beste schlesische Bauernbissen**
in bekannter Güte.
Robert Renz.
Die Bude ist an meiner Firma kenntlich, bitte besonders darauf zu achten.

Waltsgott's geflärter Citronensaft,
aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das **delikateste**
Erfrischungsmittel im Sommer, wird zu allen **Speisen, Eis und Getränken**
wie Citrone verwendet, stellt sich im Gebrauch **billiger** als Citrone, **verdirbt nie,**
während angenehme Citronen verkaufen. Dieser Citronensaft ist für Haus und
Reise vortheilhaft, **unentbehrlich** für Landbewohner. Flaschen = 10 Citronen
60 Pf.; Apotheke zum schwarzen Adler, Rob. Grosspietsch, Otto Liebeherr,
Ad. Thiermann.

C. I. Hamburg, Cigarren-Firma
sucht e. Reisenden bezw. Vertreter f.
d. Verk. a. Restaur. u. Priv. aea. hohe
Vergüt. Bewerb. unt. **O. 3035** an
Heinr. Eisler, Hamburg.
Ein tüchtiger
Schlosser
wird gesucht.
J. D. Gruschwitz & Söhne.

Männer u. Frauen
zum Kirchenrühren
sucht von nächstem Montag ab
Eduard Seidel.
Einen zuverlässigen, verbeir. **Rutscher**
verlangt
R. Holzmann.
1 Knaben zum Semmeltragen
sucht
Adolf Schulz.

Köchin gesucht.
Ein Mädchen, welches das Kochen,
Baden und Einlegen gut versteht, wird
bald, event. auch zum 1. October gesucht.
Lohn 60 bis 70 Tlbr. Gr. Bahndorstr. 9.

Weberinnen
nimmt noch an
Schlesische Tuchfabrik,
R. Wolf.
Köchinnen, Stubenmädchen,
Mädchen f. Alles, 1 frägliches Kinder-
mädchen, Mädchen v. Lande, Haus-
hälter, Knechte erb. bald u. Octbr. Stell.
durch **Frau Kaulfürst, Schulstr. 24.**

Köchin, Kindermädchen und
Mädchen vom Lande
können sich melden bei
Rietzstr. Schiller, Hinterstr. 7.
Ein gewandtes, junges Mädchen wird
während des Schützenfestes zur Ausbilde
gesucht. Offerten unter **Z. O. 370** an
die Exped. d. Bl. erbeten.

1 Wirthschafterin und Mädchen
für Alles suchen Stellung durch
Mietzfrau Schiller, Hinterstr. 7.

Dankfagung.
Ich litt an Blasenkatarrh und Hämor-
rhoiden, auch war ich blutarm. Ich hatte
starke Schmerzen, besonders beim Wasser-
lassen. Dabei war ich sehr hartleibig und
zuletzt so matt geworden, daß ich fast immer
im Bett liegen mußte. Ich war schon bei
einem sehr berühmten Arzt gewesen, da
mir aber auch dieser nicht helfen konnte,
wandte ich mich endlich an den homöo-
pathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in
Magdeburg. Sofort besserte sich die Krank-
heit und schon nach 6 Wochen war ich
vollständig geheilt. Herrn Hope meinen
tausendsten Dank!
(gez.) **Frau Gastwirth Wimmer,**
Jannowitz i. Schl.

Kunststeinfabrik
A. Ribbeck, Grünberg i. Schl.
Cementfliesen, einfarbig und gemustert.
Cement-Beton-Rohre, kreisrund und ei-
förmig, für Entwässerungen, Wege-
durchlässe etc.
Trottoirplatten, Treppenstufen, Vieh-
krippen, Gitterschwellen, Grabein-
fassungen, Pfeilerköpfe, sowie alle
Cementarbeiten nach Zeichnung oder
Angabe.
Gips-Stuck für Zimmer und Façade.
Gips- und Cement-Estrich für Hausböden,
Speicher etc.
Gips- und Cement-Verkauf.
— Preislisten kostenfrei. —

Doppelflinten,
Jagd-Geräthe,
Munitions-Artikel,
als auch fertige, sehr genau laborirte
Schrotpatronen Cal. 16
100 Stück 5 Mark.
Ferner empfehle ich die von ersten
Autoritäten des Jagdsports als muster-
giltig anerkannten
Schrotpatronen
der
Köln-Rottweiler Pulverfabriken.
Max Seidel.

Robe u. gebleichte Leinwand, Wagenpläne,
Getreidesäcke, Stro- u. Flocken, Watte
bei **Hugo Mustroph, Ring 9.**
Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. fittet
Blüh- Stauer- Ritt.
Gläser zu 30 u. 50 Pfg. bei **Kossak,**
Apotheke z. schwarzen Adler, **Adolf**
Donat, Obertorstr. 9.

Wichtig für Landwirthe
Schnell-Mastpulver
von Apotheker Franz Block.
Um Pferde, Schweine, Rindvieh
und Schafe in der Hälfte Zeit wie
sonst zu mästen, genügt 1 Esslöffel voll
für Schweine und Schafe, 2-3 Esslöffel
voll für Pferde und Rindvieh von dem
Pulver täglich unter das gewöhnliche
Futter gemischt. Für die ganze Mast
sind 10 Pf. für 1 Rind od. Pferd, 5 Pf. für
1 Schaf od. Schwein notwendig. Die
Thiere werden **fröhlich, ruhez., nicht**
leicht krank, fett und schwer. Absolut
unschädlich, der Erfolg ist wunderbar,
wie durch viele Anerkennungsschreiben
erwiesen.
Preis 1 Mark pro 1 Pfd.
Allein echt, wenn mit Apotheker
Block's Garantie-Marke versehen.
Zu haben in den Apotheken.

In Grünberg: Apotheker Kossak; in
Deutsch-Wartenberg: Apotheker A.
Schlicht; in Rothenburg a. O.: Apotheker
O. Schumacher; in Saabor: Apotheker
E. Buetow.

Hunderte
von rüdigen Hunden
und Katzen verdanken ihr Leben nur der
wunderbaren Heilkraft des vollkommen un-
schädlichen Apotheker E. Raettig'schen
Parasiten-Creme's. Dieses Mittel allein
heilt die Räude, Flechten, Läuse etc. und
haarlosen Stellen der Thiere. Per Büchse
M. 1.50 bei Apotheker
Kossak (Adlerapotheke) in Grünberg.
Druck-Verlag von **M. Leysohn, Grünberg.**